

Heft 3

Die Duburg

Festung und Schloss auf der westlichen Anhöhe

Lese- und Arbeitsheft zur Geschichte Flensburgs
für den Heimat- und Sachunterricht im 4. Schuljahr



Die Duburg um 1600



Heft 3

Die Duburg

Festung und Schloss auf der westlichen Anhöhe

Lese- und Arbeitsheft zur *Geschichte Flensburgs*
für den Heimat- und Sachunterricht im 4. Schuljahr

Flensburg 2009



Inhaltsverzeichnis

So kannst du einen Text kennenlernen!	S. 4
Die Gebäude der Duburg und das Burggelände	S. 5
Die Lage der Duburg	S. 7
Der Name der Duburg	S. 9
Straßennamen, die an die Duburg erinnern	S. 10
Die Duburg von 1411 bis 1431	S. 12
Die Geschichte der Duburg nach 1431	S. 15
Der König kommt!	S. 17
Duburg-Sagen	S. 20
Duburg-Rallye	S. 23
Zitate und Abbildungen	S. 25
Literatur	S. 26

Dieses Heft gibt es kostenlos
und teilweise farbig zum Herunterladen unter
www.stadtgeschichte-flensburg.de/arbeitshefte.html



So kannst du einen Text kennenlernen!

1. Lies den Text langsam und leise für dich allein. Markiere die Wörter, die du nicht kennst!
2. Frage andere Kinder, deine Lehrerin, deinen Lehrer, deine Mutter oder deinen Vater, was diese Wörter bedeuten! Vielleicht kannst du die Erklärungen aber auch selbst in einem Lexikon oder im Internet finden.
3. Unterstreiche die Wörter, die deiner Meinung nach wichtig sind!
4. Bearbeite nun die Aufgaben, die zu dem Text gehören. Besprich die Antworten mit anderen Kindern, deiner Lehrerin, deinem Lehrer, deiner Mutter oder deinem Vater!
5. Denke dir eigene Fragen aus und schreibe sie auf! Die **Antworten** müssen **im Text** zu finden sein. Lies die Fragen einem anderen Kind aus deiner Klasse vor, das den Text auch kennt! Weiß das Kind die Antworten?
6. Du darfst dir aber auch Fragen aufschreiben, auf die es **im Text keine Antworten** gibt. Besprich diese Fragen mit anderen Kindern aus deiner Klasse, mit deiner Lehrerin, deinem Lehrer, deiner Mutter oder deinem Vater!



Die Gebäude der Duburg und das Burggelände

Fast dreihundert Jahre lang überragte eine mächtige, weithin sichtbare Burg die Stadt Flensburg. Sie wurde zunächst Flensburghus und Marienburg, später dann „die Duburg“ genannt. Von 1413 bis 1703 war sie eine imponierende Festung und ein königliches Schloss. Danach verfiel sie, bis im Jahr 1900 der letzte Mauerrest dem Erdboden gleichgemacht wurde.

Aufgrund von schriftlichen Berichten, Gemälden und Zeichnungen können wir uns sehr genau vorstellen, wie die Gebäude der Duburg und das Burggelände ausgesehen haben.

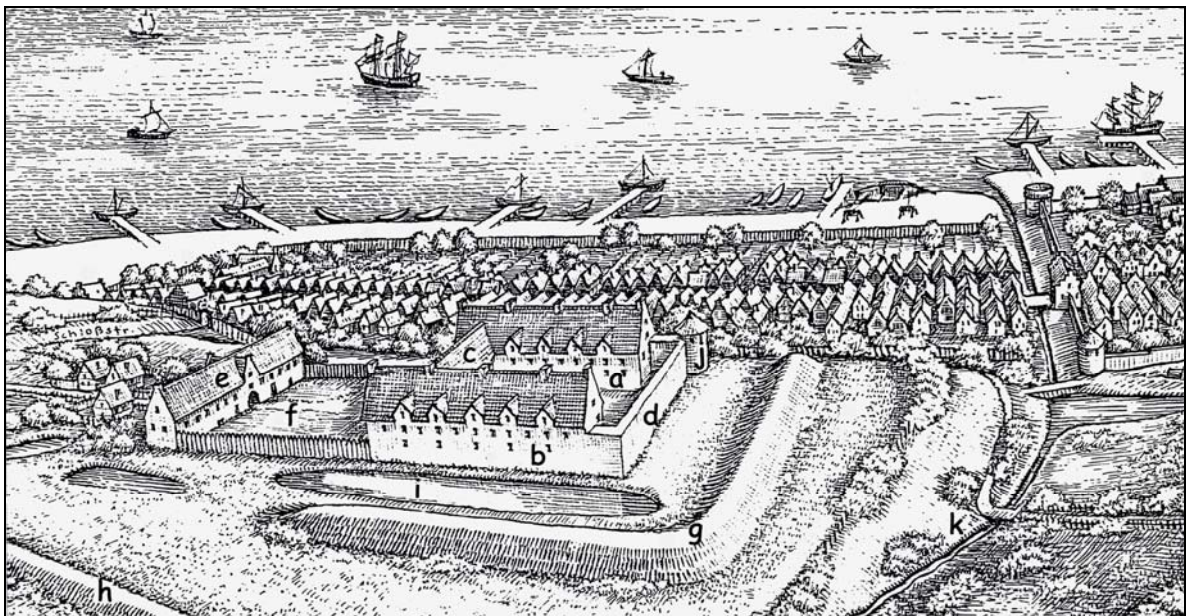


Abb. 1: Die Duburg um 1450. Rechts unterhalb des Burggeländes ist ein Bach, die Glimbek (k), zu erkennen. Dort verläuft heute die Toosbüystraße.

Die Duburg bestand aus vier Gebäuden. Die zwei größten und höchsten Gebäude waren das Rote Haus (a) und das Blaue Haus (b). Sie wurden von den Einwohnern Flensburgs so genannt, weil ihre Dächer mit rot schimmernden Pfannen bzw. blau-grauen Schieferplatten gedeckt waren. In diesen beiden Häusern wohnte die königliche Familie. Hierin waren auch die drei Küchen, die Backstube, die Vorratsräume sowie die Aufenthalts- und Schlafräume des Personals untergebracht. In den Kellergewölben des Roten Hauses soll sich außerdem die Pulverkammer der Duburg befunden haben.



Das Rote und das Blaue Haus waren an ihren Nordseiten durch einen Zwischenbau (c) und an ihren Südseiten durch eine mächtige, etwa 10 Meter hohe Mauer (d) miteinander verbunden. Der dadurch entstandene innere Burghof war so nach allen Seiten geschützt. Er war nur durch das Tor im Zwischenbau (c) zu erreichen. In der Mitte dieses Burghofs befand sich ein Brunnen, aus dem sich die Bewohner der Duburg mit Trinkwasser versorgten.

Dem inneren Burghof vorgelagert war der äußere Hof (f), der von einem Torhaus (e) und zwei Palisadenzäunen umgeben war. In dem Torhaus befand sich der einzige Zugang zur Burg. Im Torhaus befanden sich auch die Pferdeställe und Wohnräume für die Pferdeknechte. Wo die Soldaten untergebracht waren, ist nicht genau bekannt.

Auch ein Beobachtungs- und Wehrturm mit dem Gefängniskeller (j) an der Süd-Ost-Ecke und ein weiterer Turm an der Nord-Ost-Ecke der Burg dienten dem Schutz der Bewohner. Um deren Sicherheit noch weiter zu erhöhen, wurden außerhalb der Burg zwei hohe Erdwälle (g, h) und ein Schlossgraben errichtet. Der Schlossgraben (i) wurde „Blauer Teich“ oder auch „Blauer Damm“ genannt. Wegen ihrer Lage hoch über der Stadt, ihrer Größe und ihrer Wehranlagen ist es Feinden nie gelungen, die Duburg im Kampf zu erobern.



Abb. 2: Die Duburg, Ölgemälde aus dem Jahr 1591



Die Lage der Duburg

Der Platz für die Duburg auf der westlichen Anhöhe oberhalb des Flensburger Hafens war klug gewählt. Von hier aus konnte man die Stadt, den Hafen, die Förde und das Umland sehr gut überblicken. Die steil abfallenden Hänge auf der Nord-, Süd- und Ostseite der Duburg - also in Richtung der heutigen Schloßstraße, Toosbüystraße und Norderstraße - schützten die Burgbewohner vor Angreifern.

Wenn die dänische Königsfamilie mit ihrem Schiff im Flensburger Hafen angekommen war, führte sie der Weg zur Duburg zunächst durch die Straße Herrenstall, dann ein kurzes Stück die Norderstraße entlang und danach die heutige Schloßstraße hinauf. Auf halber Höhe bog der Weg nach links in die Königsstraße ab und verlief geradeaus zum Torhaus. Hier war der Eingang zur Burganlage.

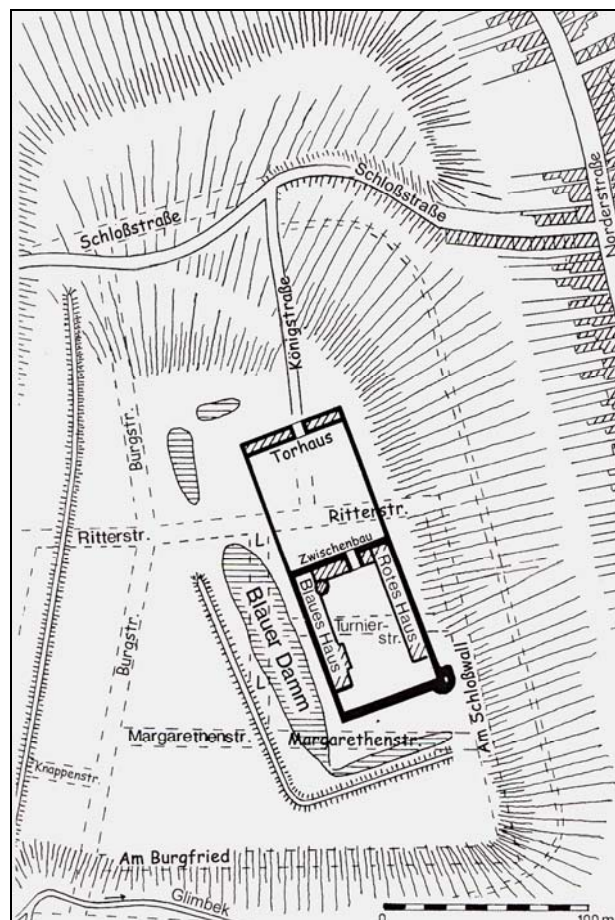


Abb. 3: Lageplan der Duburg um 1500 und Skizze der heutigen Straßenführungen. L: Landsknechtstraße



Aufgaben zu den Seiten 5 bis 7

1. Wie sind die zwei größten Gebäude der Duburg zu ihren Namen gekommen?

2. Sieh dir die Abbildung 1 genau an! In welchen Gebäuden lagen die zwei Tore der Duburg und wohin führten sie?

3. Wie heißt die heutige Straße, die zum ehemaligen Torhaus führt?

4. Male in der Abbildung 1 den Schlossteich und die zwei Erdwälle farblich an!

5. Wodurch waren die Bewohner der Duburg vor Feinden geschützt?

6. Wie heißen die Straßen, die heute durch das Blaue und Rote Haus sowie durch den äußeren Hof verlaufen würden?

7. Die Abbildung 3 enthält einen Maßstab. Versuche auszumessen und auszurechnen, wie lang und wie breit die Burggebäude insgesamt waren!



Der Name der Duburg

Nach vorherrschender Meinung wurde die Duburg nach dem Schlosshauptmann Jens Due benannt. Dieser hohe dänische Beamte war zwischen 1409 und 1416 einige Jahre in Flensburg tätig und leitete vermutlich auch den Bau der Duburg. Dass er tatsächlich der Namensgeber der Duburg ist, konnte jedoch wissenschaftlich nicht nachgewiesen werden.

Neuere Forschungen zeigen vielmehr, dass „Duburg“ eine umgangssprachliche und verkürzte Form des niederdeutschen Namens „Dovenborch“ (1534) - auch „Duwenburch“ geschrieben - darstellt. In einer Urkunde aus dem Jahre 1649 findet sich dafür der hochdeutsche Name „Taubenburg“. Bis heute bedeutet das niederdeutsche Wort „Duwen“ im Hochdeutschen „Tauben“. Im Forschungsbericht heißt es: *„Bei der Duburg wird es so gewesen sein, dass das mächtige Gemäuer, vor allem die Wehrmauer, allmählich zerbröselte und sehr vielen Tauben gute Nistmöglichkeiten bot.“* Da die Duburg seit 1431 nicht mehr als Festung gebraucht wurde, bestand keine Notwendigkeit, die Mauer instand zu setzen und die Tauben zu vertreiben.

Auch als militärischer Befehlshaber, wie es die Bezeichnung „Schlosshauptmann“ vermuten lässt, kommt Jens Due nicht in Betracht. Dieses Amt bekleidete von 1411 bis 1424 der Ritter Martinus Jensen.

Silbenrätsel

Setze die Lösungswörter aus den folgenden Silben zusammen!

BEN BEN BORCH BURG DO DU TAU TAU VEN WEN

1. Vögel, nach denen die Duburg ihren Namen bekommen hat: _____
2. Niederdeutsche Bezeichnung für „Tauben“: _____
3. Name für die Duburg in einer Urkunde aus dem Jahr 1649:

4. Niederdeutsche Schreibweise der Duburg in einem Schriftstück aus dem Jahr 1534:



Straßennamen, die an die Duburg erinnern

Dass die Duburg aus dem Stadtbild verschwunden ist, wird von vielen Einwohnern Flensburgs bedauert.

Zur Erinnerung an die Duburg wurde ein ganzer Stadtteil auf der westlichen Anhöhe nach ihr benannt. So mancher Flensburger, der dort wohnt, sagt: „Ich wohne auf Duburg.“

Im Stadtteil Duburg wurden außerdem mehrere Straßen, die zu dem ehemaligen Burggelände hin- oder darüber hinwegführen, nach der Duburg oder ihren Bewohnern benannt.

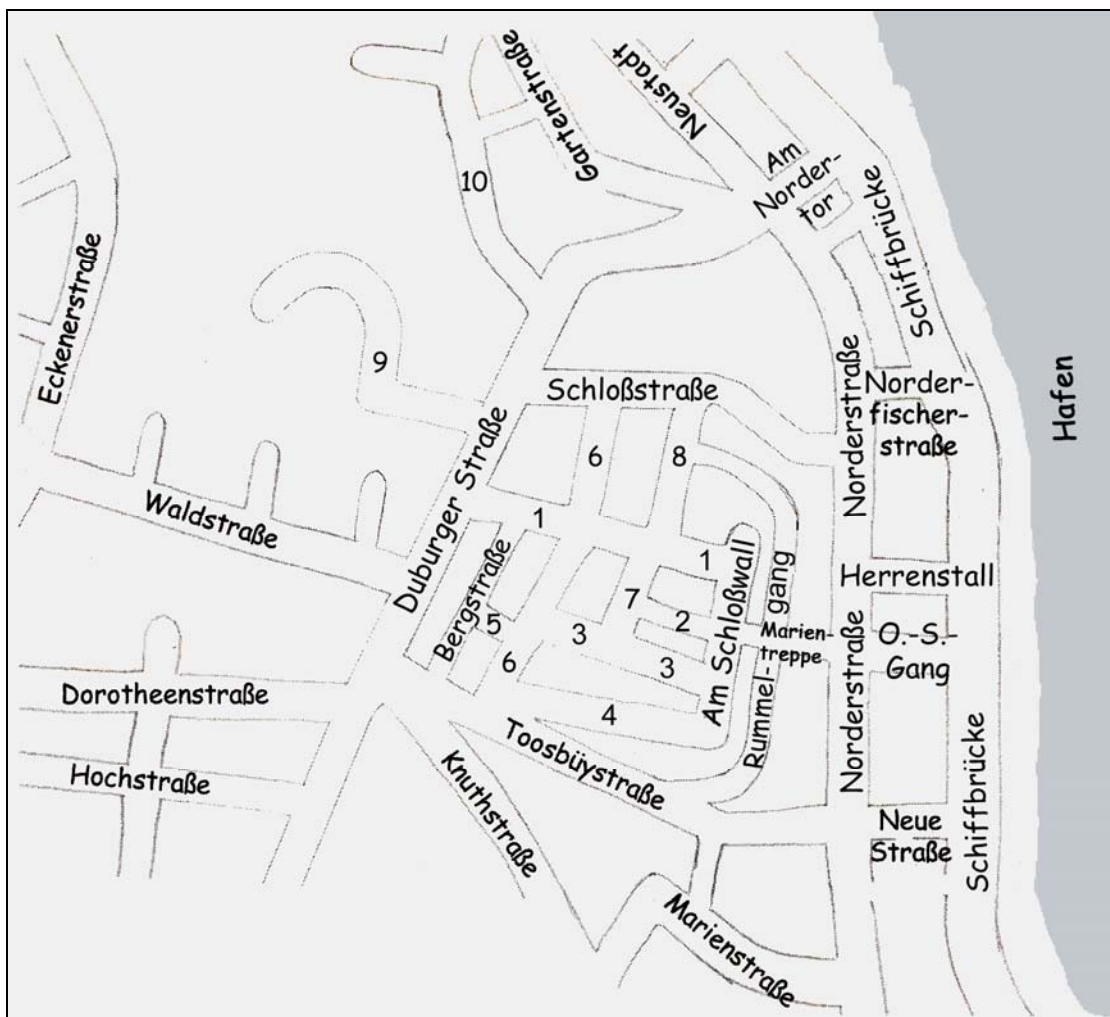


Abb. 4: Straßenplan



Aufgaben

1. Auf dem Straßenplan (Abbildung 4) ist zu erkennen, dass das Burggelände von vier Straßen „eingerahmt“ wird: der Toosbüystraße, der Schloßstraße, dem Schloßwall und dem mittleren Teil der Duburger Straße. Male die vier Straßen farbig an!

2. Suche in einem aktuellen Stadtplan die Straßen, die in der Abbildung 4 mit 1 bis 10 beziffert sind. Trage ihre Namen in die Tabelle ein!

1. _____ 6. _____

2. _____ 7. _____

3. _____ 8. _____

4. _____ 9. _____

5. _____ 10. _____

3. Suche in deinem Stadtplan den Burgplatz und kennzeichne ihn in der Abbildung 4 mit der Ziffer 11!

4. Markiere in der Abbildung 4 den Weg, auf dem die königliche Familie vom Hafen zur Duburg gelangte! Die richtige Antwort findest du auf Seite 7.

5. Was bedeuten die Begriffe „Burgfried“ und „Knappe“? Finde es heraus und schreibe das Wichtigste auf!



Die Duburg von 1411 bis 1431

1411 bis 1427: Bau der Duburg und erste Kämpfe

Die dänische Königin Margarethe gibt den Auftrag zum Bau der Duburg auf dem Marienberg. Ihre Absicht ist es, dem dänischen Königshaus die Herrschaft über die Handelsstadt Flensburg und über das Herzogtum Schleswig zu sichern. Dieses Vorhaben stößt bei den Holsteiner Herzögen jedoch auf Widerstand, sodass es in den Jahren 1422 und 1427 zu erbitterten Kämpfen um Flensburg und die Duburg kommt. Auf beiden Seiten bringen die Kämpfe vielen Männern Schmerzen und Tod, viele Eltern, Ehefrauen, Kinder und Freunde werden in tiefe Verzweiflung gestürzt.

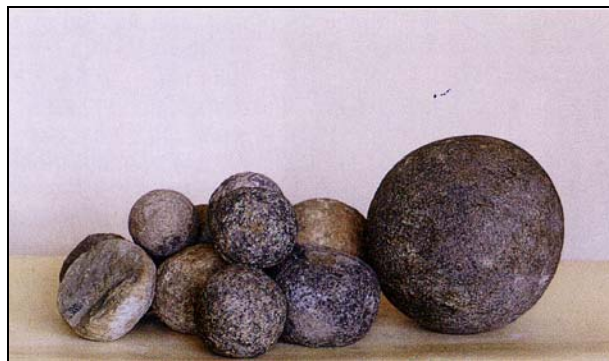


Abb. 5: Steinkugeln, die bei den Kämpfen um die Duburg verschossen wurden.

1431: Der letzte Kampf um die Duburg

Am 25. März 1431 gelingt es Herzog Adolf von Holstein und seinen Truppen, mit Hilfe des Flensburger Bürgers Kurt up der Lucht in die stark befestigte Stadt einzudringen. Nach kurzem Kampf ist Flensburg in der Gewalt von Herzog Adolfs Truppen. Die Duburg jedoch scheint dem Herzog unbesiegbar zu sein. Deshalb beschließt er, sie nicht anzugreifen, sondern zu belagern, die Besatzung auszuhungern und zur Aufgabe zu zwingen.

Kurt up der Lucht war viele Jahre zuvor nach einem tödlichen Familienstreit aus Sorge um sein eigenes Leben aus Flensburg geflohen. Seitdem suchte er nach einer Gelegenheit, unerkannt in die Stadt zurückzukehren, um sich an einem Mitglied der verfeindeten Familie zu rächen.



Wie es Kurt up der Lucht gelungen ist, die Wachen an der Flensburger Stadtmauer zu überlisten und den Truppen aus Holstein und den Hansestädten Lübeck und Hamburg das Eindringen in die Stadt zu ermöglichen, zeigt folgende Erzählung, in der sich Wahrheit und Sage vermischen:

„In einer dunklen und mondlosen Nacht führte Kurt up der Lucht einen Stoßtrupp von holsteinischen Rittern und Söldnern an den Fuß der Flensburger Stadtmauer heran. Hier versteckte sich die Gruppe unterhalb des damaligen Friesischen Tores in einer Hügelsenke am Pferdewasser. Im frühen Tageslicht dann fuhr Kurt up der Lucht, nun als Bauer verkleidet, mit einem Wagen voller Heusäcke auf das Friesische Stadttor zu. Die Wachen dachten, dass der Bauer seine Ware bestimmt zum Südermarkt bringen wolle, und sie öffneten das Tor. Genau dies hatte Kurt erreichen wollen. Mitten in der Tordurchfahrt stürzte er den Heuwagen um, sodass das Tor nicht mehr zu schließen war. Kurt gab den Holsteinern das verabredete Zeichen und sogleich stürmte der bis dahin versteckte Stoßtrupp hervor und drang in die Stadt ein. Bald darauf rückten die herzoglichen Truppen nach und belagerten die Duburg.“

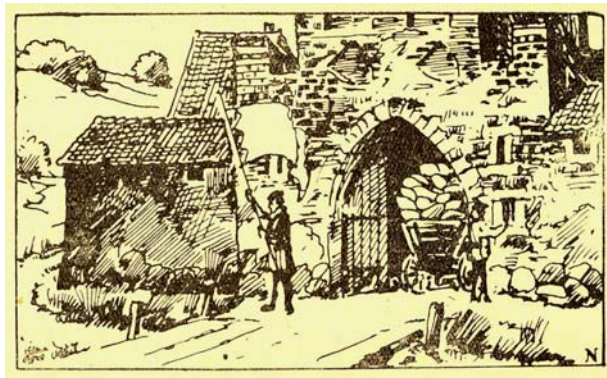


Abb. 6: Kurt up der Lucht gibt das verabredete Zeichen

Am 9. Mai 1431 tauchen unvermutet dänische Kriegsschiffe im Flensburger Hafen auf. Den dänischen Soldaten gelingt es, die auf der Duburg eingeschlossenen mit Lebensmitteln, Waffen und anderen Gütern zu versorgen. Anschließend segeln die Schiffe davon.

Die Hansestädter und Holsteiner stellen daraufhin eine Flotte zusammen und sperren die Förde nördlich von Flensburg ab. Außerdem blockieren sie die Einfahrt zum Flensburger Hafen durch Holzpfähle, die in den Fördegrund eingeschlagen wurden. Beide Maßnahmen machen es den Dänen von nun an unmöglich, die Duburg über die Förde mit Nachschub zu versorgen.



Reste dieser sogenannten „Balkensperre“ wurden 1927 an der Einfahrt zum Flensburger Hafen gefunden.



Abb. 7: Die dänische Flotte vor Flensburg

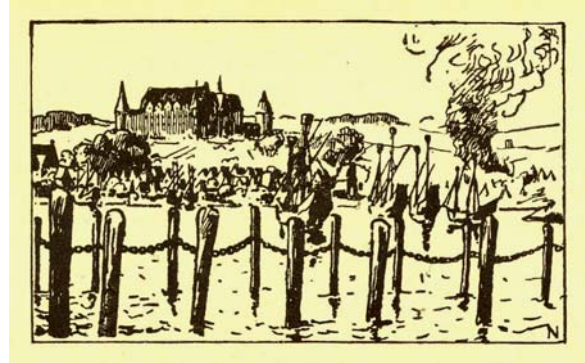


Abb. 8: Die Balkensperre

Am 1. September 1431 ergeben sich die auf der Duburg Eingeschlossenen. Von der auf 500 bis 1000 Mann geschätzten ursprünglichen Besatzung leben nur noch 140. In der Chronik der Stadt Lübeck heißt es: *„Dat scharpe swert des hungers pinigede se also sere, dat se 36 vette pagen ok katten unde hunde kakeden, unde vreten de likerwis also hungerge wulwe“*. Ins Hochdeutsche übersetzt, bedeutet das: „Das scharfe Schwert des Hungers peinigte sie so sehr, dass sie 36 fette Pferde, auch Katzen und Hunde, kochten und dies alles wie hungrige Wölfe fraßen.“

Nach diesem dramatischen Geschehen verliert die Duburg ihre Bedeutung als Festung und wird zu einem königlichen Schloss ausgebaut.

Aufgaben

1. Wie viele Monate wurde die Duburg belagert?

2. Weshalb half Kurt up der Lucht den Holsteinern, die Stadt einzunehmen?

- Er hatte Rache geschworen.
- Er wollte Bürgermeister von Flensburg werden.

3. Wie wurde die Duburg nach 1431 genutzt?



Die Geschichte der Duburg nach 1431

Nach dem Ende der Belagerung im Jahr 1431 hatte die Duburg ihre Bedeutung als Festung verloren. In den folgenden Jahren wurde sie zu einem königlichen Schloss ausgebaut. Zwischen 1452 und 1649 nutzten die dänischen Könige die Duburg zeitweise als Wohn- und Regierungssitz. Auch dänische Verwaltungsbeamte residierten in der Duburg. Die Gebäude wurden aber nicht ausreichend renoviert und verfielen allmählich. Ab 1703 wurden sie nicht mehr genutzt. 1719 verfügte König Friedrich IV. von Dänemark, die Duburg abzureißen.

Ein mächtiges Stück der Südwestecke der Burgmauer - 3 Meter dick und 8 Meter hoch - blieb jedoch stehen und erinnerte die Flensburger noch fast zwei Jahrhunderte lang an die Zeiten, als die Duburg eine mächtige Festung und ein königliches Schloss war. Erst im Jahr 1900 wurde dieses letzte Mauerstück der Duburg dem Erdboden gleichgemacht.



Abb. 9: Der letzte Mauerrest der Duburg, davor der „Blaue Teich“, im Hintergrund die St.-Marien-Kirche

Die herausgebrochenen Steine waren als Baumaterial für andere Bauten in der Stadt sehr begehrt. In den ersten Jahren nach 1719 wurden viele der großen Backsteine unter anderem zum Bau des damaligen Waisenhauses in der Norderstraße - heute Flensborghus - und zum Bau des Kirchturms in Flensburg-Adelby verwendet.



Aufgaben

1. In der Geschichte der Duburg lassen sich drei Zeitabschnitte unterscheiden. Ordne jedem Zeitabschnitt eine Jahreszahl und ein Wort zu. Die folgenden Jahreszahlen und Wörter musst du einsetzen!

Schloss, Ruine, Festung, 1703, 1411, 1431

erster Zeitabschnitt ab _____ : _____

zweiter Zeitabschnitt ab _____ : _____

dritter Zeitabschnitt ab _____ : _____

2. Wie viele Jahre vergingen zwischen dem Baubeginn der Duburg und dem Abbruch des letzten Mauerstückes?

3. Markiere in der Abbildung 1 das Mauerstück, das im Jahr 1900 abgebrochen wurde!
4. In welchen zwei Flensburger Gebäuden kann man heute noch Steine der Duburg finden?

5. Finde heraus, was das Wort „Backsteine“ bedeutet!



Der König kommt!

Es war ein kalter, klarer Wintertag des Jahres 1610, als ein müder Reiter vor dem Torhaus des Schlosses sein Pferd zügelte. Er begrüßte den Torwächter: „Seid gegrüßt, Wächter, ich muss in die Kanzlei. Ich bringe Nachrichten vom königlichen Hof in Kopenhagen.“ Der Wächter, der den Kurier Jens Hansen gut kannte, ließ ihn in den äußeren Burghof reiten. „Willkommen Jens, wie war die Reise?“ „Sehr kalt und sehr anstrengend! Versorge mein treues Pferd und lass es in den Stall bringen. Ich muss rasch zum Amtmann.“

Eiligen Schrittes durchquerte Jens den äußeren Burghof, schritt durch das eigentliche Burgtor und betrat die Kanzlei des Amtmannes im Roten Haus. Er begrüßte den Verwalter des Königs höflich und übergab ihm die Nachricht. Der Amtmann prüfte das königliche Siegel, öffnete den Brief und las ihn. „Der König kommt, um eine Sitzung mit Adeligen und Bürgermeistern abzuhalten“, rief er. „Wir müssen unsere Schreibearbeiten zunächst einmal einstellen. Die Liste der Möbel im Gemach der Königin muss für heute die letzte sein. Nun heißt es, schnell den Landtagssaal, die Räume der Königsfamilie und die Zimmer für die Begleitung herzurichten.“ Dann wandte sich der Amtmann an den Kurier: „Ihr, Jens Hansen, begeben Euch in die Küche. Im Gastraum daneben werdet Ihr gut versorgt, damit Ihr bei dieser Kälte wieder zu Kräften kommt.“

Im Schloss herrschte große Aufregung. Die Anweisungen des Amtmannes wurden genauestens befolgt. Es galt, die kalten und klammen Zimmer rechtzeitig zu heizen. Die großen Kachelöfen sollten für behagliche Wärme sorgen. Die mit blauen, gelben und roten Tüchern behangenen Wände wurden gesäubert, Tische und Bänke sorgfältig gereinigt, Stuhl- und Bankkissen herbeigeschafft. Die Betten wurden mit warmen Daunendecken versehen, die Bettwärmer bereitgelegt.

Auch in der Küche ging es hektisch zu. Der Amtmann besprach mit dem Küchenmeister die Einkäufe für das Festessen. Er wusste, dass die Gäste des Königs - edle Herren und Bürgermeister - gerne aßen und tranken. Der Küchenmeister bestellte für das Gastmahl neben vielen anderen Leckereien einen Ochsen, 15 Gänse, 16 Hühner, 50 Schafe, 56 Pfund Butter und einige Fässer Bier.



Jens Hansen, der Kurier aus Kopenhagen, betrat vor dem Schlafengehen noch die Kapelle des Schlosses, um ein Dankgebet zu sprechen und um eine glückliche Heimkehr zu bitten. Dann ging er schauernd am Gefängnisturm vorbei und begab sich in seine Kammer. Früh am nächsten Morgen musste er mit der Antwort des Amtmannes nach Kopenhagen zurückreiten. Er wusste, seinem König würde es beim Besuch auf der Duburg an nichts fehlen.

Aufgaben

1. Wo hatte der dänische König seine Botschaft an den Amtmann der Duburg geschrieben?

2. Vermute: Welche Themen könnten bei dem geplanten Treffen des Königs mit den Edelleuten und Bürgermeistern besprochen worden sein?

3. Was erfährst du über die Aufgaben des Amtmannes?

- Er ließ eine Liste mit den Einrichtungsgegenständen der Duburg anfertigen.
- Er ordnete an, dass die königlichen Räume hergerichtet werden.
- Er heizte die kalten und feuchten Zimmer.
- Er besprach mit dem Küchenmeister die Einkäufe für das Festessen.
- Er ging vor dem Schlafengehen in die Kapelle, um zu beten.
- Er schrieb einen Antwortbrief an den König.
- Er besorgte gemeinsam mit dem Küchenmeister die Einkäufe.



4. Was meinst du: Was könnte in dem Brief des Amtmannes an den König gestanden haben? Schreibe ein paar Stichwörter auf!

5. Welche Bezeichnung für den Amtmann der Duburg findest du zutreffend?

- Schlosshauptmann
- Verwalter
- Baumeister



Duburg-Sagen

Der Tod der Königin Margarethe

Nachdem Königin Margarethe die Herrschaft über Flensburg gewonnen hatte, ließ sie ihre Gegner - Ratsherren und Bürgermeister - hinrichten. Kurz darauf starb sie auf ihrem Schiff in der Flensburger Förde an der Pest.

In der Sage heißt es: Es gab eine Zeit, da hat die Königin Margarethe Bürgermeister und Ratsleute hinrichten lassen, weil diese ihren Feinden treue Dienste geleistet hätten. Einer der Ratsherren, den sie radbrechen ließ, prophezeite ihr, dass sie sich wegen dieser Tat nach drei Tagen mit ihm gemeinsam vor Gottes Thron zu verantworten habe. So geschah es auch. Am dritten Tag erhob sich ein fürchterliches Unwetter, die Begleitung der Königin floh von ihr. Ihre letzte Zuflucht fand Königin Margarethe auf einem hansischen Schiff im Flensburger Hafen. Der Schiffer war der einzige, der in der letzten Stunde bei ihr blieb. Unter Blitz und Donner starb die Königin einsam und verlassen.

Der Schatz unter der Burgmauer

Eines Nachts hielt ein Soldat an der Mauer der Duburg Wache. Da stand plötzlich eine hohe weiße Frauengestalt vor ihm und sprach ihn an: „Ich bin ein unglücklicher Geist, der keine Ruhe in seinem Grabe findet und schon viele hundert Jahre umhergewandelt ist. Du aber bist einer von den drei Menschen, die mich erlösen können, indem sie den Schatz unter dieser Mauer heben. Komm in der nächsten Nacht wieder her, und wenn du genau das tust, was ich dir sage, wirst du den Schatz finden!“ Danach verstummte der Geist und verschwand.

In der nächsten Nacht fand sich der Soldat mit Hacke und Spaten an der Burgmauer ein. Der Geist erschien und sagt zu ihm: „Wenn du den Schatz gehoben hast, darfst du die eine Hälfte behalten. Die andere sollst du zu gleichen Teilen dem Pastor und den Armen geben.“ Da erwachte die Habgier in dem Manne. „Wie, soll ich denn nicht das Ganze haben?“ rief er aus. Kaum hatte er diese Worte gesprochen, fiel der Geist mit einem Klagelaut in sich zusammen und verschwand. Der Soldat aber wurde krank und starb am dritten Tag.



Diese *Geschichte* wurde bald überall bekannt. Auch ein armer Student hatte von ihr gehört und begab sich eines Nachts zur Burgmauer. Und richtig: Um Mitternacht traf er auf die weiße Frauengestalt. Er sagte ihr, was er wollte. Sie antwortete: „Du bist keiner von den drei Menschen, die mich erlösen können.“ Da bekam er Mitleid mit ihr. „Was soll ich tun, um dich von deinem Unglück zu befreien?“ fragte er. Die weiße Gestalt sah ihn nachdenklich an und sprach: „Der Tag wird kommen, an dem du für deinen guten Willen belohnt werden sollst.“ Danach verschwand sie.

Als der Student viele Jahre später noch einmal zur Burgmauer kam, erinnerte er sich an die Worte des unglücklichen Geistes. Kurz darauf fiel er mit der Nase auf einen großen Schatz, der ihn von allen seinen Sorgen befreite.

Aufgaben

1. Was meinst du:
Wessen Geist könnte die weiße Gestalt sein?

Weshalb starb der Soldat?

2. Warum wurde der Student vom Geist belohnt? Kreuze eine Antwort an!

- weil er klug war
- weil er arm war
- weil er Mitleid hatte



Der böse Ritter

Vor langen Zeiten hauste auf der Duburg, einem Schlosse oberhalb der Stadt, ein böser Ritter. Weil er ein so schlechter Mensch war, versank eines Tages das Schloss mit ihm und allem, was darinnen war. Nur ein mächtiger Mauerrest und ein unergründlich tiefer Teich, der sogenannte „Blaue Damm“, blieben übrig. Doch wenn es in der Neujahrsnacht von St. Marien her zwölf Uhr schlägt, steht das Schloss in seiner alten Pracht wieder da. Dann erheben sich die einstigen Schlossbewohner, die Könige, Herren und Knechte, aus dem Blauen Damm und reiten in langem Zuge einmal um das Schloss herum. Sobald der letzte durch das Tor hereingekommen ist, schlägt es ein Uhr, und alles versinkt wieder.

Die blaue Schlange

Man erzählt, dass in den Ruinen der alten Duburg eine bläuliche Schlange lebte, die eine kleine Krone aus feinstem Gold auf ihrem Kopf trug. Sie zeigte sich nur einmal am Tag in der Mittagsstunde, aber auch nur für einen kurzen Augenblick. Wer sie fangen oder ihr die Krone rauben konnte, der würde glücklich werden. Der König bezahlte ihm sogleich viele tausend Taler dafür, denn wer sie trägt, der ist unsterblich.



Duburg-Rallye

Um die nächsten Aufgaben zu lösen, brauchst du den Lageplan und den Straßenplan (Abb. 3 und 4).

1. Gehe die Toosbüystraße hinauf und biege auf halber Höhe rechts in den Rummelgang ein. Gehe ihn bis zum Ende. Zur linken Hand, auf dem Marienberg, stand die Duburg.
2. Am Ende des Rummelgangs triffst du auf die Königstraße. Biege nach links in sie ein und gehe den Marienberg hinauf! Wo die Königstraße endet, befindest du dich in der Mitte des äußeren Burghofs der Duburg (vergleiche Abb. 3).
3. Gehe nun durch die Straßen, die im Straßenplan (Abb. 4) eingezeichnet sind. In welcher Straße hast du diese Erinnerungstafel an einem Haus entdeckt?



Abb. 10: Erinnerungstafel

Schreibe den Straßennamen und den Text auf, der auf der Erinnerungstafel steht!



4. Gehe durch die Königstraße, die Schloßstraße, die Norderstraße und den Herrenstall zur Schiffbrücke. Diesen Weg sind zwischen 1411 und 1703 Könige, Edelleute, Soldaten und Bürger gegangen, um von der Duburg zum Hafen zu gelangen. Der Name „Herrenstall“ erinnert daran, dass sich in dieser Straße Pferdeställe für die Herren der Duburg befanden.

5. In der Nähe des Herrenstalls steht das Schiffahrtsmuseum. Darin findest du ein Modell der Stadt Flensburg um 1600. Sieh dir die Duburg auf der westlichen Anhöhe an! Weshalb eignete sich diese Stelle besonders gut für den Bau einer Festung?

6. Vom Schiffahrtsmuseum ist es nicht mehr weit bis zur Norderstraße. Gehe sie auf der rechten Straßenseite in Richtung Nordertor bis zur Hausnummer 76. Das ist das Flensborghus. An der Vorderseite des Hauses, rechts neben der Durchfahrt zum Hof, sind zwei Metalltafeln angebracht. Auf einer Tafel steht ein deutscher Text, auf der anderen ein dänischer. Lies dir den deutschen Text durch und schreibe den Satz auf, in dem das Wort „Duburg“ vorkommt!



Zitate

S. 9: Schütt 2002, S. 155

S. 13: Schwensen 2008

S. 14: Hoffmann 2003, S. 9.7

S. 20/22: Flensburg in *Geschichte und Gegenwart* 1972, S. 283 - 285; sprachliche und inhaltliche Änderungen durch Verfasser

Abbildungen

Titelseite und Kopfzeile: Zeichnung von Erwin Nöbbe 1928: Stadtarchiv Flensburg

Abb. 1: Zeichnung von Adolf Dammann 1991 (Ausschnitt); Stadtarchiv Flensburg

Abb. 2: Beyersches Epitaph 1591 (Ausschnitt); St.-Marien-Kirche zu Flensburg

Abb. 3: Karte von Erich Hoffmann 1984, S. 49; Änderungen durch Verfasser

Abb. 4: Straßenplan: Abel, Bolz, Brinkmann, Grothe, Kehl, Kircher

Abb. 5: Museumsberg Flensburg

Abb. 6, 7, 8: Zeichnungen von Erwin Nöbbe: Stadtarchiv Flensburg

Abb. 9: Foto aus dem Jahr 1900: Stadtarchiv Flensburg

Abb. 10: Verfasser



Literatur

Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte e. V.: Flensburg in *Geschichte und Gegenwart*. Flensburg 1972, S. 22/23, 50, 283 - 285, 294 - 295

Haupt, Richard: Die Duburg. In: Voigt, Christian (Hrsg.): *Flensburg - ein Heimatbuch*. Bd. 1. Verlag des Kunstgewerbe-Museums der Stadt Flensburg. Flensburg 1929, S. 188 - 199

Haupt, Richard: Das königliche Schloss zu Flensburg. In: *Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte*. Band 35. Kiel 1905, S. 56 - 75

Hoffmann, Erich: Der Kampf um Flensburg 1410 bis 1431. In: *Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte e. V.: Flensburg in Bild und Wort*. Flensburg 2003, S. 9.1 - 9.8

Holdt, A. C. C.: *Flensburg früher und jetzt*. Verlag Huwald'sche Buchhandlung. Flensburg 1984, S. 322 - 335

Jessen, C.: Duburgs Ursprung und der Namengeber der Burg. In: *Flensburger Nachrichten vom 6. Oktober 1928*

Karnick, Rudolf: *Mein Heimatort*, 2. Teilband. Weinheim 1964, S. 972 - 982

Pust, Dieter: *Flensburg. Eine Stadt und ihre Geschichte*. München 2002, S. 22

Pust, Dieter: *Flensburger Straßennamen*. Erw. und akt. Neuauflage. Flensburg 2005

Reifenrath, Reiner: *575 Jahre Schloss Duburg*. Vortragsmanuskript. Flensburg 1986 (Stadtarchiv)

Schütt, Hans-Friedrich: Der Kampf um Flensburg. In: *Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte (Hrsg.): Flensburg - Geschichte einer Grenzstadt*. Flensburg 1966, S. 44 - 51

Schütt, Hans-Friedrich: Der Krieg um Flensburg 1408 bis 1431. In: *Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte e. V. (Hrsg.): 700 Jahre Stadt Flensburg - 1284 bis 1984*. Flensburg 1984, S. 24 - 27. Kleine Reihe der *Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte*. Heft 11

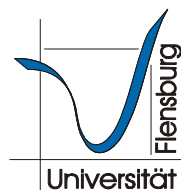
Schütt, Hans-Friedrich: Der Name der Duburg. In: *Die Heimat*. Heft 9/10, 2002, S. 154 - 155

Schwensen, Broder: *Die Abenteuer des Kurt up der Lucht* (unveröffentlicht). Stadtarchiv Flensburg, 23. Juni 2008

Wolff, A.: Flensburgs Belagerung im Jahre 1431. In: Voigt, Christian (Hrsg.): *Flensburg - ein Heimatbuch*. Bd. 1. Verlag des Kunstgewerbe-Museums der Stadt Flensburg. Flensburg 1929, S. 203 - 219



**Institut für
Heimat- und Sachunterricht (i. Gr.)
der Universität Flensburg**



**Finanziert und im Internet bereit-
gestellt durch die Gesellschaft für
Flensburger Stadtgeschichte**

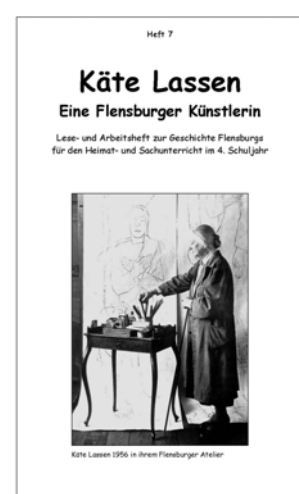
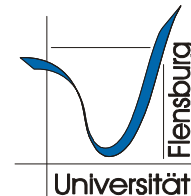


Konzeption:	Ulrich Brinkmann • Gunda Grothe
Verfasser:	Ulrich Brinkmann • Gunda Grothe
Beratung:	Dr. Broder Schwensen, Stadtarchiv Flensburg
Vorbereitende Arbeiten:	Imke Abel • Janina Bolz • Christina Kircher • Studierende des Instituts für Heimat- und Sachunterricht i. Gr. - Universität Flensburg
Mit dankenswerter Unterstützung:	Stadtarchiv Flensburg
Satz und Layout:	Ulrich Brinkmann • Silke Sünram
Druck:	Universität Flensburg
Copyright:	Alle Rechte bei den Verfassern. Kopieren für Unterrichtszwecke erlaubt.

**Dieses Heft gibt es kostenlos
und teilweise farbig zum Herunterladen unter
www.stadtgeschichte-flensburg.de/arbeitshefte.html**

Abb. auf dem Titelblatt und in der Kopfzeile: Die Duburg. Zeichnung von Erwin Nöbbe

Lese- und Arbeitshefte zur Geschichte Flensburgs für den Heimat- und Sachunterricht im 4. Schuljahr



Alle Hefte kostenlos und teilweise farbig zum Herunterladen unter
www.stadtgeschichte-flensburg.de/arbeitshefte.html